

Tabelle 2:

**Auslastung hochproduktiver Anlagen (in Prozent), Stand 1965**

	einschichtig	zweischichtig	dreischichtig
Industrie insgesamt	61,5	17,2	21,3
Grundstoffindustrie	48,5	11,3	40,2
Chemische Industrie	51,8	10,6	37,6
Metallverarb. Industrie	70,4	18,1	11,4
Textilindustrie	48,1	37,4	14,5

Die Tabelle besagt, daß in der Industrie der DDR nur jede fünfte und in der Metallverarbeitung, in der die moderne Technik eine besonders große Rolle spielt, sogar nur jede zehnte Produktionsanlage in drei Schichten ausgelastet wird. Ganz offensichtlich ist das eine der wichtigsten Ursachen der schon erwähnten wachsenden Fondsintensität.

Auf der 13. Tagung des ZK wurde auf das unterschiedliche Alter der Produktionsanlagen in der Industrie hingewiesen. 51 Prozent der Maschinen, Ausrüstungen und des Inventars der volkseigenen Wirtschaft sind älter als zehn Jahre, ebenso 50 Prozent aller Werkzeugmaschinen. Würde man sich konsequent auf die neuesten, produktivsten Anlagen konzentrieren, statt die vorhandenen Arbeitskräfte gleichmäßig auf die alte und die neue Technik zu verteilen, könnte auf einen bedeutenden Teil der alten Technik verzichtet und viele alte Maschinen verschrottet werden.

Es geht also nicht darum, neben die alte Technik die neue zu stellen. Es geht vielmehr um die Umgestaltung der Produktion nach den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft und Technik.

Der Übergang zur vollen Ausnutzung der modernen Technik ist natürlich nicht nur ein technisches Problem. Zugleich sind zahlreiche organisatorische, gesellschaftliche, soziale und menschliche Fragen zu

lösen. Ohne gründliche Vorbereitung technischer und organisatorischer Maßnahmen und ohne eine systematische ideologische Arbeit unter der Leitung der Parteiorganisation ist eine maximale Senkung der Fondsintensität nicht möglich. Die kontinuierliche Fertigung ist in der Regel mit einer höheren Qualität der Erzeugnisse verbunden. Außerdem werden wesentliche Voraussetzungen für die Anwendung neuer, moderner Leitungsmethoden geschaffen.

### Dem moralischen Verschleiß zuvorkommen

Die höchstmögliche Auslastung der Produktionsfonds ist ein Erfordernis, das sich aus der Dynamik der technischen Revolution ergibt. Schon heute ist das Entwicklungstempo in Wissenschaft und Technik so hoch, daß Maschinen, Anlagen und Produktionsverfahren rasch veralten. Viele chemische Verfahren werden gegenwärtig etwa alle fünf bis sechs Jahre erneuert. Man nimmt an, daß Werkzeugmaschinen des Baujahres 1940 nach rund zehn Jahren, die des Baujahres 1950 nach acht Jahren veralteten, während die des Baujahres 1960 schon nach etwa sechs Jahren, also gegenwärtig, veralten. Die Zeit von der wissenschaftlichen Entdeckung neuer Erkenntnisse, neuer Verfahren usw. bis zu ihrer praktischen Nutzung wird immer kürzer. Der moralische Verschleiß tritt

immer früher ein, gewinnt also ständig an Bedeutung. Für uns kommt es heute — und in Zukunft noch mehr — darauf an, dem moralischen Verschleiß zuvorkommen. Je besser und vollkommener wir jede neue Anlage, jedes neue Gerät vom ersten Tag an auslasten, je größer die Umschlaggeschwindigkeit ist, um so besser gelingt das, um so höher ist der ökonomische Nutzeffekt.

Natürlich beginnt die volle Ausnutzung der Produktionsfonds schon mit der Projektierung und Durchführung der Investitionen. Wenn heute viele Maschinen, Anlagen und Produktionsverfahren nach fünf bis sechs Jahren veraltet sind, so hängt der Nutzeffekt neuer Investitionen sehr wesentlich davon ab, wie die Zeit zwischen dem Projektionsbeginn und der Inbetriebnahme verkürzt werden kann. Dauert dieser Prozeß — wie heute noch in vielen Fällen — vier, sechs oder mehr Jahre, so entspricht die Produktionsanlage bei Inbetriebnahme schon nicht mehr dem neuesten Stand der Wissenschaft und Technik. Noch besteht eine Tendenz zur Verlängerung dieses Zeitraumes. So ist der Anteil der unvollendeten Investitionen gewachsen — von 100 im Jahre 1962 auf 131 im Jahre 1963 und 137 im Jahre 1964.

Der Nutzeffekt der wirtschaftlichen Tätigkeit wird immer mehr von Faktoren beeinflusst, die nicht oder nicht allein von der innerbetrieblichen Tätigkeit des Finalproduzenten abhängen. Unter den Bedingungen der technischen Revolution hängt die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes bei weltmarktfähigen Erzeugnissen und der höchstmögliche Nutzeffekt der ökonomischen Tätigkeit sehr wesentlich vom